

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 24 (1930)
Heft: 3

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn man sie nebeneinander gelegt hätte: sie waren nur etwas kleiner und weniger duftig.

„Franz,“ sagte Latour, „willst du an deinen Frei-Abenden kommen und die Blätter in zentrische Säcke pflücken? Ich werde dir so und so viel geben für deine Arbeit; denn mich tragen die schwanken Aeste nicht; eher einen Knaben.“

Unser Walliserknabe errötete und schwenkte seine Traube aus Verlegenheit hin und her; eigentlich fand er den Lohn viel zu klein, die Arbeit zu groß und langweilig; aber er schämte sich denn doch, es vor den beiden Männern einzugestehen. So nahm der freundliche Apotheker sein Stillschweigen als Zustimmung auf, kniff Franzen freundlich in die Wangen und sagte: „Natürlich wird er gerne diesen Nebenverdienst annehmen“. Um nur wegzukommen, behauptete unser junger Blanc endlich, daß er seinen Vater in St. Maurice beim Kirchenfest abzuholen und sich hier schon zu lang versäumt hätte; aber die beiden Männer lachten ihn aus, daß er die Entfernung von Ollon bis zum Wallfahrtsort nicht besser kenne und zwei Stationen rasch abzurennen gedächte. Der gutmütige Apotheker schenkte jedoch Franzen den Betrag, um sich ein Eisenbahnbillet dritter Klasse zu kaufen, und solchermaßen noch zeitig genug zur Kirche von St. Maurice zu kommen; er sagte dabei: Es sei dies ein kleines Angeld für das Blätterpflücken, damit er ihm diese fein sauber und unzerknüpft sammle. Franz nahm die Gabe gerne an, dachte jedoch trotz dieser Worte gar nicht, daß er sich jetzt durch die Annahme dieser Freundlichkeit für die Arbeit gebunden habe; ihr seht, er wollte das Unangenehme einer Sache haben ohne deren Anstrengung. Es dünkte ihn fein lustig, ein Eisenbahnhärtchen zu machen; so galoppierte er denn bergab auf die nächste Station Ollon-St. Triphon, sah im Vorbeigehen die schönen Marmorbrüche aus grauschwarzem Gestein und in Bezug die schönen Kastanienwälder, fuhr dann über die Rhone und stieg jenseits des Tunnels an seinem Bestimmungsorte aus.

(Fortsetzung folgt.)

Spruch.

Zufrieden scheinen — bloßer Dunst,
Zufrieden sein — das ist schon Kunst,
Zufrieden bleiben — welch ein Glück,
Zufrieden machen — Meisterstück!

E. S.

Aus der Welt der Gehörlosen

Geschichtliche Tabelle der Taubstummenvereine in der Schweiz

(Sutermeisters Quellenbuch entnommen).

Gründungs- jahr	Name des Vereins	Aufgelöst im Jahr
1872	Taubstummenverein in St. Gallen	1876
1873	Taubstummenverein in Basel	(unter Haury) 1873
1873	Taubstummenverein in Zürich	(unter Ed. Baumann) 1876
1873	Schweiz. Taubstummenverein	1883
1874	Taubstummenklub in Zürich	(unter Bollier) 1884
1875	Taubstummenverein	in Genf 1878 oder 1879 ¹⁾
1878	Aargauer Taubstummenverein	in Aarau, zwischen 1885 und 1888
1894	Taubstummenverein Berna,	älter Alpenrose in Bern
1896	Taubstummenklub Hephata in Basel	1898
1896	Taubstummenverein Krankenkasse	in Zürich
1900	Taubstummenverein Helvetia	in Basel
1901	Taubstummenverein Edelweiß	in Luzern 1921
1909	Taubstummen-Reiseklub in Basel ²⁾	
1909	Taubstummen-Touristenklub	in St. Gallen
1912	Taubstummenbund in Basel	
1916	Taubstummen-Fußballklub in Zürich	
1916	Taubstummenklub Frohsinn in Bern	1916
1917	Taubstummenbund in Bern	
1917	Taubstummenverein Alpina in Thun	
1919	Taubstummenrat in Bern	1921
1919	Taubstummenrat in Zürich	1921 ³⁾
1921	Taubstummenbund in Zürich	
1925	Schweizerischer Taubstummenrat	

¹⁾ Dann nur noch freie Zusammenkünfte in einem Restaurant.

²⁾ 1914 dem Taubstummenbund in Basel als Sektion beigetreten.

³⁾ Aufgegangen im Taubstummenbund Zürich.

Basel. Der Taubstummenverein Helvetia Basel, der heute 20 Mitglieder zählt, hat sein 30. Vereinsjahr angetreten. Die Generalversammlung fand am Sonntag den 19. Januar

statt. Die vorgelegte Rechnung und der Jahresbericht pro 1929 zeigen den Verein numerisch und finanziell in erfreulichem Aufstieg. Der Vorstand wurde für das neue Vereinsjahr bestätigt. Es wurde über folgende Ausflüge Beschluß gefaßt:

1. Ein eintägiger Ausflug nach der Bundesstadt, um unserm lieben altbekannten Bruderverein „Alpenrose“ seinen Besuch zu erwiedern.

2. Ein zweitägiger Jubiläumsausflug nach dem Appenzellerland.

Das Datum für beide Ausflüge wird später bekannt gegeben.

Alle Korrespondenzen sind zu richten an:
J. Fürst, Ullschwilerstraße 83, Basel.

* * *

12. Januar. Ein schöner Januarsonntag, Vorfrühling vortäuschend, lockte nahezu 45 Gehörlose und einige Hörende von Basel nach der Taubstummenanstalt Riehen zu einer Kinovorstellung zu Gunsten des Anstaltdefizites. Im freundlich, schön eingerichteten Knabenwohnzimmer, das ringsum mit lustigen, hübsch gemalten Bildern verziert ist, fand unter Leitung von Herrn Inspektor Bär die Kinovorführung statt. Die gezeigten Filme waren sehr interessant. Am Anfang grüßte uns unser lieber alter Oberlehrer Herr Roose nebst Frau beim Z'vieri, aber von der Leinwand. Nachher sahen wir badende, arbeitende und dressierte Elefanten, Rentierherden, auch der bekannte Max Linder und sogar Harold Lloyd grüßten uns. Zuletzt zeigte uns Herr Inspektor Bär einen einstündigen Akt von „Königsmark“.

Viele Gehörlose haben den Wunsch, daß zu Gunsten des Anstaltdefizites eine zweite Filmvorstellung veranstaltet werde. J. Fürst.

Eine Erwiderung auf „taubstumm oder gehörlos“? Die gewünschte Ersetzung von „taubstumm“ durch „gehörlos“ darf nicht radikal, d. h. allgemein gemeint sein: das hieße, mit dem Kopf eine Mauer einstoßen wollen. Warum? Wenigstens bei uns, in einem Schnäpserland, bilden die intelligenten Gehörlosen eine kleine Minderheit der Gehörlosen. Die Mehrzahl setzt sich zusammen aus mittelmäßig Intelligenten, Schwachbegabten, Schwachsinnigen und ganz Verblödeten. Die Mehrheit der Gehörlosen präsentiert sich also den Hörenden als eine besondere Klasse von Menschen, die weniger wegen ihrer Taubheit als wegen den daraus hervorgehenden Folgen zu einem guten Teil fürsorgebedürftige Menschen sind.

Weil also das Wort „gehörlos“ die Mehrzahl der in Frage kommenden Menschen ungenügend bezeichnet oder beschreibt, so wird es in Gebrauch bleiben, trotzdem es auf die intelligente Minderheit schlecht paßt. Als gewichtiger Umstand spricht dabei auch die Tatsache mit, daß eben fast jeder Gehörlose zuerst, d. h. in der Jugend, taubstumm ist und nicht anders bezeichnet werden kann. Da wird es kaum möglich sein, die Menge der Hörrenden dazu zu bringen, daß mit Recht für die jungen Gehörlosen gebrauchte Wort für die Entstummtten, für die es nicht mehr recht paßt, durch ein anderes zu ersetzen. Das ist freilich eine Art „Kreuz“, das die intelligenten Gehörlosen werden auf sich nehmen müssen.

G. Weber, Bfr.

Ein Taubstummer — Hauptdarsteller eines Tonfilms. In Hollywood (bekannte Filmstadt in Amerika) beabsichtigt man ein merkwürdiges Experiment (Versuch). In einem sprechenden Filmdrama (Schauspiel), das die Leiden eines stummen Casanova schildert, soll der Hauptdarsteller ein richtiger Stummer sein. Er wird sich nur durch seine Zeichensprache mit den anderen um ihn redenden Mitspielern verständigen und so die ganze Tragödie (Trauerspiel, trauriges Stück) seiner Taubheit und Stummheit besonders plastisch (deutlich, klar) zum Ausdruck bringen. Allerdings fahndet (sucht) man noch nach einem Darsteller, der für diese Rolle in Frage kommt. Auf die erste Runde dieser Absicht meldeten sich bereits über 80 taubstumme, schöne Männer.

Belgien. Wir erhalten das vorläufige Programm des Taubstummen-Kongresses von Lüttich, der am 15., 16. und 17. August nächsthin dort stattfinden soll, bei Anlaß der internationalen Ausstellung von Industrie, Wissenschaft und Kunst. Die Besucher des Kongresses haben bei Vorweisung ihrer Kongresskarte freien Eintritt in die Ausstellung. Vorläufiges Verhandlungsprogramm: 1. Genseitige Hilfe; 2. Die Arbeit des Taubstummen; 3. Erziehung und Unterricht; 4. Turnen und Sport; 5. Die gesetzliche Stellung des Taubstummen; 6. Internationale Organisation der Taubstummen.

Daneben gibt es natürlich Unterhaltungsabende, Bankette und Ausflüge mit Autocars. Im Komitee sind fast alle Länder vertreten, selbst Argentinien und Chile (Südamerika). Wir werden später noch genauere Angaben bringen.